



Christine Hubka / Johanna Zeuner

20-Minuten-Kirche mit Kindergarten- kindern

KINDER IN DER KIRCHE

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

Christine Hubka / Johanna Zeuner

20-Minuten-Gottesdienste mit Kindergartenkindern

Mit 15 Liedern

Illustrationen von Rebecca Mayer

Vandenhoeck & Ruprecht

KINDER IN DER KIRCHE

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-63005-1

© 2010, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen, Internet: www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Das gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Abbildungen S. 42 und 94: Kathrin Wolff
Reihengestaltung und Satz: Katja von Ruville, Frankfurt am Main
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Kirche mit Kindergartenkindern	7
Die Gottesdienste im Kirchenjahr (Christine Hubka)	9

1. Advent und Weihnachten 17

<i>Lukas 2,7</i>	1. 1. Jesus und seine Familie	18
<i>Johannes 8,12</i>	1. 2. Der Adventskranz	21
<i>Jesaja 40,1–5</i>	1. 3. Wenn Gott kommt, ist alles anders!	24
<i>Matthäus 2,2</i>	1. 4. Stern über Bethlehem – Eine Weihnachtswanderung durch die Kirche (Johanna Zeuner)	28

2. Passion und Ostern 31

<i>Markus 16,1–6</i>	2. 1. Das Kreuz sagt: »Gott will, dass du lebst!«	32
<i>Markus 16,1–6</i>	2. 2. Ostern heißt: »Keine Angst, keine Angst!«	35
<i>Römer 8,11</i>	2. 3. Neues Leben oder: Die kleine Raupe	38
<i>Markus 14 / 16</i>	2. 4. Traurig sein – sich freuen (Johanna Zeuner)	43

3. Pfingsten 45

<i>1 Mose 11,1–8</i>	3. 1. Turmbau zu Babel: Einander verstehen	46
<i>1 Mose 4b–7</i>	3. 2. Wunderbar bin ich gemacht	50
<i>2 Korinther 11,25</i>	3. 3. Dreimal Schiffbruch! Oder: Gott rettet!	54

4. Erntedank 59

<i>2 Kor 9,6 und 7</i>	4. 1. Teilen: Dass alle satt werden	60
<i>1 Mose 1,11–12</i>	4. 2. Staunen über harte und weiche Früchte	64
<i>4 Mose 11,5</i>	3. 3. Vielerlei Brot	67

5. Gottesdienste zu verschiedenen Themen 71

Die Themengottesdienste (Johanna Zeuner) 71

<i>Symbol Hand</i>	5. 1. Leben in Gottes Hand – was unsere Hände können	73
<i>Symbol Fuß</i>	5. 2. Ich stelle meine Füße in Gottes Raum – Tauferinnerung	77
<i>Symbol Schirm</i>	5. 3. Bei Gott bin ich geschützt – mit Gott kann ich gehen	80
<i>Symbol Boot</i>	5. 4. Wasser trägt	83
<i>Symbol Blatt</i>	5. 5. Winde wehn – Schiffe gehn (Markus 4,35–41)	86
<i>Symbol Auge</i>	5. 6. Bartimäus: Blind sein – durch Gott wieder sehen	89

6. Stuhl- oder Sesselkreise 91

Die Sesselkreise (Christine Hubka) 91

<i>Schöpfung</i>	6. 1. Kunterbunt ist unsere Welt	92
<i>Tauferinnerung</i>	6. 2. Ich habe einen Namen	97
<i>Passion / Fasten</i>	6. 3. Loslassen – Zur spielzeugfreien Woche	99
<i>Ostern</i>	6. 4. Ostern heißt: »Keine Angst, keine Angst!«	102
<i>Reformation</i>	6. 5. Martin und die Nuss	106
<i>Trauer / Abschied</i>	6. 6. Sammle meine Tränen	110

Vorwort: Kirche mit Kindergartenkindern

Drei verschiedene Modelle von »Kirche mit Kindergartenkindern« werden hier vorgestellt – sie sind erprobt und zur Nachahmung empfohlen; ebenso eignen sie sich als Muster für eigene Ideen.

Gottesdienste mit den Kindergartenkindern haben eine eigene kleine Form, die wiedererkennbar ist. Einige, wenige Elemente des Gottesdienstes der sonntäglichen Gemeinde sind fester Bestandteil und stellen die erkennbare Verbindung zum Gottesdienst der Erwachsenen her.

Die »Predigt« ist für Kinder dieses Alters eine Geschichte, bei der es auch etwas zum Schauen gibt, oder eine kleine bibliodramatische Form, bei der die Kinder spontan in die Handlung mit einsteigen.

Es gibt **Gottesdienste im Kirchenjahr** (1) für Advent bzw. Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedank. **Themengottesdienste** (2) meiner Kollegin Johanna Zeuner mit gestaltpädagogischem Ansatz und eigener Form erweitern das Angebot.

Stuhl- oder Sesselkreise (3) sind Raum für religionspädagogisches Arbeiten außerhalb des Gottesdienstes, im Kindergartenalltag. Sie bereiten das Thema des Gottesdienstes vor, ergänzen und vertiefen ihn oder greifen Themen auf, die die Kinder in die Gruppe hineinbringen (z. B. Trennung und Trauerfall).

Die Vorschläge für die Arbeit im »Sesselkreis« können auch für Gottesdienste verwendet werden, so wie auch die meisten Gottesdienst-Geschichten – unter dem Punkt »Verkündigung« – für den Sesselkreis geeignet sind.

Lieder, die im Kindergarten erprobt wurden und inzwischen zum Teil auch von der Gemeinde gern gesungen werden, vervollständigen das Angebot.

Die Einbeziehung der Eltern in die Gottesdienste des Kindergartens eröffnet die Möglichkeit, Menschen zu erreichen, die sonst kaum oder nie Gottesdienste erleben. Darum werden in einigen Entwürfen im Verkündigungsteil ganz kurze Impulse an die Eltern angeboten. In allen Entwürfen sind sie aktiv singend einbezogen.

Mögen die Gottesdienste denen, die sich an den Entwürfen orientieren, so viel Freude und Segen bringen wie sie uns, Kinder und Erwachsene in der Evangelischen Pauluskirche, erfreut und beglückt haben.

Wien, im August 2009

Christine Hubka

Die Gottesdienste im Kirchenjahr

Sechs Empfehlungen

1. Vor dem ersten Gottesdienst den Kirchenraum erkunden

Je vertrauter der Raum den Kindern ist, umso entspannter werden sie den Gottesdienst mitfeiern. Ein fremder Raum kann auf manche Kinder in seiner Größe und Unüberschaubarkeit beängstigend wirken. Die Mutigen lockt er zu Erkundungen. Es gibt so viel Neues zu entdecken: Die Bilder, die riesige Osterkerze, die Farben, die Formen ...

Es empfiehlt sich, mit den Kindern, die neu im Kindergarten sind, in der Woche vor dem ersten Gottesdienst den Kirchenraum zu erkunden. Ein kleiner Rundgang wird gemacht, die Gegenstände werden benannt. In das Taufbecken wird Wasser gefüllt, es wird erzählt und mit Hilfe einer Puppe gezeigt, was bei einer Taufe geschieht. Es werden nicht alle Kinder getauft sein, daher ist es wichtig, den Vorgang zu zeigen, aber keine Aussagen über Getaufte oder Ungetaufte zu machen! Spritzen Sie ruhig ein wenig. Die Kinder quietschen und finden das lustig.

Man kann in jeder Kirche ganz wunderbar Verstecken spielen. Man kann auch ausprobieren, wie viele Kinder in eine Kanzel passen oder hinter die Orgel oder unter den Altartisch.

Das ist nicht respektlos gegenüber dem Kirchenraum. Es ermöglicht den Kindern, sich den Raum anzueignen, sich in ihm vertraut und geborgen zu fühlen. Je genauer unsere Kinder den Raum erkunden durften, desto aufmerksamer sind sie dann bei den Gottesdiensten mit dem beschäftigt, was der Gottesdienst bringt.

2. Wiedererkennen

Jeder Gottesdienst sollte Elemente des Gemeindegottesdienstes zum Wiedererkennen bieten.

Der Gottesdienst mit den Kindern und Familien des Kindergartens steht im Zusammenhang mit den Gottesdiensten der Gemeinde, mit der ganzen Kirche. Viele Kinder und ihre Eltern erleben die sonntäglichen Gottesdienste nicht mit. Für sie prägen die Kindergarten-Gottesdienste das Bild vom Gottesdienst. Wenn sie eines Tages, aus welchem Grund auch immer, den Gottesdienst der Gemeinde besuchen, sollen sie dort Bekanntes, vielleicht sogar Vertrautes in all dem Neuen, Unverständlichen finden: Das Vaterunser, den Segen, das gesungene Kyrie, einen Psalm mit Leitvers ...

In der Entscheidung über die Grundform, die man entwickelt, empfiehlt es sich, wiederkehrende Elemente des Gemeindegottesdienstes daraufhin zu überprüfen, ob sie sich für den Gottesdienst mit dem Kindergarten eignen. Es müssen nicht viele sein. Hat man sich jedoch einmal für zwei, drei Elemente entschieden, sollte man dabei bleiben und nicht wechseln. Denn Kinder lieben Wiederholung von Bekanntem ebenso, wie sie Neues lieben. Im Idealfall können die Kinder die immer wiederkehrenden Elemente am Ende ihrer Kindergartenzeit in- und auswendig. Sie werden sie nicht vergessen. Ein unverzichtbarer Schatz für alle weiteren Begegnungen mit ihrer Kirche!

3. Sitzplätze der Kinder

Lieber am Boden als in der Bank / Blickrichtung nach vorn

Kirchenbänke sind häufig unbequem. Für Erwachsene. Für Kinder noch mehr. Wo es räumlich möglich ist, sollten die Kinder auf Polstern am Boden sitzen. Wichtig ist, dass die Kinder nicht zu den Eltern, den Erwachsenen hinsehen, sondern die gleiche Blickrichtung haben, wie alle anderen Kirchenbesucher: Hin zum Kreuz und zum Altar. Denn es handelt sich ja um keine Vorführung der Kinder, sondern um einen gemeinsam gefeierten Gottesdienst. (Diesen Unterschied müssen manche Eltern erst lernen!)

4. Beteiligung der Erwachsenen

Fotografieren stört / Gemeinsames Singen ermöglicht gemeinsames Feiern

Die Erwachsenen neigen dazu, bei allen Aktivitäten mit ihren Kindern zu fotografieren. Das stört die Kinder und nimmt ihnen die Möglichkeit, den Gottesdienst mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit zu erleben.

Es nimmt den Erwachsenen die Möglichkeit, selber den Gottesdienst mitzufeiern. Sie bleiben in einer Zuschauer-Haltung. Daher empfiehlt es sich, zu Beginn zu bitten, nicht zu fotografieren. (Mit der Zeit entwickelt sich eine Kultur des Gottesdienstes, wo man diese Bitte nicht jedes Mal äußern muss, sondern nur, wenn Familien zum ersten Mal dabei sind.)

Die Erwachsenen sollten ganz deutlich auch einen Part im Gottesdienst zuge-dacht bekommen. Sie können bei einem Lied die Strophen singen, während die Kinder den Refrain singen, den sie in der Vorbereitung des Gottesdienstes gelernt haben. (Siehe Ostergottesdienst: EG 116 »Er ist erstanden! Halleluja!«) Sie können auch allein ein Lied singen, als Geschenk an die Kinder, wenn die Kinder auch ein Lied mitgebracht haben. Sie können mit den Kindern abwechselnd Strophen eines Liedes singen ...